

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 33

Verlag: C. M. Götner, Aue, Sachsen  
Druckanstalt: Volksfreund Aue/Sachsen

Donnerstag, den 8. Februar 1940

Veranst.: Hauptausstellung des Sammel-Nr. 2541  
Schachschiffen (mit Aus) 2540  
Schwarzberg 210 und Schwarzberg 212

Jahrg. 93

## Seit Kriegsbeginn 409 Schiffe mit 1,5 Millionen BRT. versenkt. 354 Schiffe mit 607 881 BRT. eingebracht.

### Geringe eigene Verluste.

Berlin, 8. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Seefront etwas lebhaftere Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Die Verluste der feindlichen und neutralen Handelschiffahrt, soweit sie allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine verursacht sind, haben von Kriegsbeginn bis Ende Januar die Summe von 409 Schiffen mit 1 439 481 BRT. erreicht.

Im selben Zeitraum wurden ferner von deutschen Seestreitkräften 354 Schiffe mit insgesamt 607 881 BRT. zur weiteren preisrechtlichen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht.

In der Zeit vom 21. 12. 1939 bis 31. 1. 1940 sind an feindlichen und neutralen Handelschiffen in Verlust geraten:

1. Nach bestätigten Meldungen: 371 898 BRT.; nach Meldungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit nach auf einen Totalverlust schließen lassen: 91 898 BRT., also insgesamt 463 796 BRT.

Demgegenüber hat die deutsche Handelschiffahrt bis einschließlich 31. 1. 1940 folgende Verluste erlitten: Vom Feind wurden in seinen Häfen bei Kriegsausbruch beschlagnahmt: 13 196 BRT.; vom Feind aufgebracht wurden: 82 236 BRT. — Durch Selbstversenkung wurden dem Zugriff durch den Feind entzogen: 141 525 BRT. Insgesamt belaufen sich die deutschen Verluste auf: 42 Schiffe mit 236 957 BRT.

## So wurden die Deutschen in Polen gefoltert.

### Zu Tode geprügelt und erhängt.

Ueber die unmenschliche Behandlung der in Berefa Kartuska internierten Deutschen zu Beginn des Krieges veröffentlicht jetzt die „Arbeiter- und Bauernzeitung“ einen Bericht, in dem es heißt: Wenn der Trupp der „Internierten“ vollkommen ermattet vor dem Tore des Lagers ankam, mußte er 500 Meter weit durch eine Horde von Polizisten laufen, die mit Gewehren, Gummiknüppeln und Holzkeulen wie wahnhaft auf die Volksdeutschen schlug. An den Folgen dieses Rutenlaufens starb mancher, viele trugen Schäden davon, an denen sie seit ihres Lebens zu leiden haben. Der Trupp wurde darauf in einen Kasernen Keller gesperrt. Auf dem steinernen, nassen Kellerboden legten sich die erschöpften Menschen zur Nachtruhe nieder. Am nächsten Tage begann der Vernichtungskampf gegen die Gefangenen, der jeder menschlichen Auffassung von Kultur und Zivilisationohn sprich. Das Tagesprogramm begann um 4 Uhr morgens. Bis gegen 10 Uhr wurden militärische Formationsübungen, Wendungen, Hinlegen usw. „geübt“, die von Strafgefangenen, also Verbrechern, die man den einzelnen Sälen als Kommandeure vorgelegt hatte, kommandiert wurden. Um 10 Uhr wurde „Essen“ ausgegeben. Je zwei Mann erhielten eine Emailschüssel voll heißen Wassers mit Kleie. Nach dem Essen wurden die Lebenden wieder aufgenommen bis zur zweiten „Essensausgabe“ um 5 Uhr nachmittags. Zwischen 5 und 6 Uhr wurden die Gefangenen zur Latrine und in die Säle gejagt. Außer diesen täglichen Qualereien gab es noch etwas Schlimmeres, den „Razzer“. Darunter verstand man Dunteinzelhaft in einem fensterlosen Hause. Von den Unglücklichen, die diese Einzelhaft erhielten, hat keiner das Lager lebend verlassen. Nach Aussagen eines polnischen Polizisten sind dort folgende Torturen an den Häftlingen vorgenommen worden: Man band dem Betroffenen, der sich niederhocken mußte, Arme und Beine vorn zusammen. Außerdem wurde der Mund fest zugebunden. Dann hängte man das Opfer auf ein Gestell. Durch das Schwerkraft kippte der Oberkörper nach unten. Jetzt goß dem Gequälten solange Wasser in die Nase, bis er ohnmächtig wurde. Durch weitere Wassergüsse aus Eimern brachte man ihn wieder zur Besinnung. Diese Prozedur wurde vier- bis fünfmal wiederholt. Eine andere Folter bildete die Behandlung mit elektrischem Strom. Man setzte den einen Pol am Kinn und den anderen an den Augen, Ohren oder Nase an. Durch Verstärken und Wiedernachlassen des Stromes und die daraus entstehenden Zuckungen der Rinnladen sollte sich das Opfer die Zunge abbeißen. Im Lager Berefa Kartuska sind im September v. Js. von den Aufsichtsbeamten allein 18 Menschen auf diese Art gemartert, zu Tode geprügelt, erwürgt oder erhängt worden. Am 18. September schlug für die Insassen des Lagers die Verteilungskunde. Der Anmarsch der Russen vertrieb den Lagerkommandanten — einen Juden. Später erzählte ein Bewohner der Stadt Berefa Kartuska, daß dem Lagerkommandanten für den Unterhalt eines jeden Häftlings pro Tag 30 polnische Groschen (15 Pfennig) zur Verfügung gestanden haben. Dieser Jude verbrauchte davon 25 Groschen für seine Schweinezucht, die er mit Gewinn be-

### Wieder 3 britische Dampfer versenkt.

Das britische Leuchtsschiff „British Councilor“ (7048 BRT.) lief am Sonntag, wie erst jetzt aus London berichtet wird, in der Nordsee auf eine Mine. Die 47 Mann Besatzung seien an Land gebracht worden.

Neuer berichtet, daß der Passagier- und Frachtdampfer „Anster“ (4305 BRT.) gesunken sei. Sämtliche Passagiere und die Besatzung, zusammen etwa 200 Personen, befinden sich in Sicherheit. Die „Munster“, das größte Kanalmotor-schiff der Welt, war im Passagierverkehr über die irische See eingesetzt. Das Schiff sank nach einer „Explosion“.

Der Kapitän und 51 Mann der Besatzung des britischen Frachtdampfers „Armanika“ (6805 BRT.) wurden Dienstagabend von einem spanischen Schiff in Las Palmas an Land gebracht. Der Dampfer war in der Nähe Bissabons gesunken.

### Englandfahrt — Todesfahrt.

Das 400 BRT. große holländische Schiff „Flores“ ist in der Nähe der englischen Ostküste „auf eine Sandbank“ gelaufen. Das Schiff hatte eine Ladung Aluisen an Bord und befand sich auf der Fahrt nach Swansea in Südwales. Ein Besatzungsmitglied soll ums Leben gekommen sein. — Der estnische Frachtdampfer „Anu“ (1421 BRT.) lief nachts an der englischen Ostküste auf eine Mine. Von der Besatzung fanden drei Mann den Tod. Drei weitere, darunter der Kapitän und seine Frau, werden vermißt.

### Erste Bedrohung der englischen Versorgung.

Washington, 8. Febr. „Washington Post“ bezeichnet die neuerlichen deutschen Luftangriffe auf englische Schiffe als erste Bedrohung der englischen Versorgung. England erkenne jetzt, daß es selbst von Deutschland belagert werde.

trieb, so daß für den Häftling nur 5 polnische Groschen pro Tag verblieben.

### Und solche Verbrecher nimmt England in Schutz.

Die Lügen der „Times“, die das englische Gewissen dadurch reinzuwaschen versucht, daß sie den Bromberger Blutsonntag als einen „Akt der polnischen Notwehr“ bezeichnen, weil die Deutschen der Stadt Bromberg auf zurückflutendes Militär geschossen hätten, erfahren durch den „Ostdeutschen Beobachter“ die gebührende Antwort. Das Blatt weist noch einmal die Planmäßigkeit der Aktion nach, deren Ziel die vorgefaßte Ausrottung der führenden Männer des Deutschtums in Polen waren. Als der Führer am 1. September den Befehl gab gegen Polen zu marschieren, gab der Warschauer Sender den Befehl durch: „Nachtungs! Achtung! Die Instruktion R 03031 ausführen.“ Gleich darauf setzten im gesamten ehemaligen Polen die Verhaftungen und Ermordungen der Volksdeutschen ein. Der Hilfspolizist Wensonta, der den Deutschen viele Erleichterungen verschaffte, gab später zu Protokoll, er habe täglich Festungen erhalten, wofin die Deutschen zu führen seien. Als sich sein Verschleppenzug in Konin befand, habe er den Befehl erhalten, die Deutschen in Kolo in dem Augenblick über die Warthebrücke zu führen, da diese in die Luft gesprengt werde. Um diesen Auftrag nicht ausführen zu müssen, sei er mit dem Befehl in der Tasche geflüchtet. Die Verurteilung der „Times“, den Bromberger Massenmord zu beschönigen, werden durch diese und viele weitere Feststellungen als das erwiesen, was sie wirklich sind, Hege und Creuellügen.

### Ein Opfer des Deutschenhasses.

#### Der elsässische Autonomistenführer Roos erschossen.

Der bekannte elsässische Autonomistenführer Roos, der von den Franzosen verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, ist gestern früh in Nancy erschossen worden. Der ebenfalls zum Tode verurteilte Autonomist Kobstein wurde zu lebenslänglicher Kerkerhaft „begnadigt“. Die Hinrichtung von Dr. Roos ist ein erschütterndes Zeichen des sich überschlagenden Deutschenhasses im System Daladier. Schon bei dem Scheinprozeß vor dem Kriegesgericht in Nancy lag die Unschuld des elsässischen Heimatforschers und ehem. Vorsitzenden der Elsaß-Lothringischen Landespartei klar zutage. Inzwischen ist einwandfrei erwiesen, daß Dr. Roos nur ein Mittel zum Zweck war und seine angeblichen Spionageverbrechen zugunsten Deutschlands den jüdisch-demokratischen Kriegsherrn in Paris nur zum Vorwand diente, eine neue Welle von Deutschenhass in der Öffentlichkeit zu entfesseln. Dieser Justizmord ist ein berechtigtes Zeichen für die Bemühungen der demokratischen Kriegsbrandstifter, im französischen Volke alle vernünftigen Ueberlegungen auszuschalten und einen höllischen Haß gegen alles Deutsche entbrennen zu lassen.

Prof. Dr. Roos, früherer Stadttrat von Straßburg, war seiner Heimatpolitiker, bester Kenner der elsäß-lothringischen Dialektforschung, ein Idealist, der über die Grenze seiner Heimat in der großen Politik kaum hervortrat. Er hatte den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht und widmete sich seit 1926 der autonomistischen Bewegung, deren Ziele Roos

## Die Welt in Pillen.

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom.

Rein geographisch betrachtet, kann man es den Völkern wirklich nicht verargen, wenn für sie unser winziges Europa nur der Wurmfortsatz in ihrem Riesentum ist, der immer gereizte Blinddarm. Um dieser chronischen Entzündung ein für allemal ein Ende zu machen, haben die Wunderdoktoren unserer Zeit, Koryphäen wie Churchill, Chamberlain und Bertinax, eine geradezu verblüffende Operation vorgeschlagen: Man pulverisierte Mitteleuropa und knete es zu Pillen. Ganz neu scheint die Sache ja nicht zu sein, schon Richelieu habe so etwas geplant, heißt es, wenn es nicht der Doktor Eisenbart war. Aber heute wissen wir, daß damit der Sieg des Guten über das Böse erreicht wäre. Die bessere Welt, heureka, sie ist da!

Die Italiener sprechen von einer zweiten und verbesserten Auflage der Heiligen Allianz, und wenn der „österreichische Mensch“ in Paris sich wieder einmal im Solde Dittos des Verhängens überschreit, nickt sie höflich: Abbiamo capitol Wir haben verstanden. Ein Bloch „freier“ Staaten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, unter französisch-englischer Führung, versteht sich; permanente Rheinlandbesetzung gemäß dem Nationalitätenprinzip; Handelsverträge mit den kleinen Staaten; Entwaffnung aller, die einmal mit den Belangen der Weltmächte in Konflikt geraten könnten; und im Hinblick auf seine glänzenden Erfolge Wiederherstellung des Völkerbunds, jedoch mit der sinnigen Neuerung, daß er unter der Aufsicht von London und Paris den Weltgendarmen spielen dürfte. Bitte um Entschuldigung, meint die römische „Tribuna“, daß der Speisezettler nicht reichhaltiger ausgefallen ist!

Frage sich nur, ob in einer so verflachten Welt die Völker nach Belieben atmen dürften oder nur eine bestimmte, von der jüdisch-französisch-britischen Hochfinanz kontrollierte Menge Sauerstoffes zugeteilt bekämen.

Und dann noch eins: Um alle diese schönen Programmpunkte zu verwirklichen, müssen sie zuerst mit den Waffen erfochten werden, da nicht anzunehmen ist, daß sich Staaten von hohem nationalen Gewissen, die es immerhin in Europa noch gibt, freiwillig die Handschellen anlegen lassen. Vorher also heißt es kämpfen, und nicht bloß mit Gold und Werten, sondern auf dem Schlachtfeld, dem einzigen geschäftlichen, stetigen und stützenden Faktor, von dem Sieg oder Unterwerfung abhängen. Da aber die plutokratischen Demokratien dort nicht gerne vertreten sind, da Geldrenten in den Logen und Synagogen nicht zu Hause ist, hat es mit der „besseren Welt“ noch gute Weile.

So schwarz sehen die Italiener. Ist das eigentlich erlaubt? Der Genfer Gen darm kriegt, fürchte ich, nächstens den Auftrag, das römische Imperium zu verhaften.

innerhalb des französischen Staatsgebildes verfolgt. Schon 1928 wurde er in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, stellte sich aber freiwillig dem Staatsanwalt. Bei der erneuten Aufrollung des Prozesses stellte sich heraus, daß falsche Spiegelaussagen und schamlose Schiebungen die Grundlage des ersten Urteilspruches waren. Seit dieser Zeit wurde Roos ständig als unbequeme Persönlichkeit verfolgt und endlich im Februar 1939 erneut verhaftet. Jetzt, nach Kriegsausbruch, hielt man die Zeit für gekommen, um zu seiner Ermordung zu schreiten.

Der zu lebenslänglichem Kerker „begnadigte“ Kobstein, ein Student von 23 Jahren, war einer der engsten heimatländlichen Mitarbeiter des 63jährigen Dr. Roos. Man konnte den beiden „Verbrechern“ keinen anderen Vorwurf machen als den, daß ihre Muttersprache deutsch war und deutsches Blut in ihren Adern floß. In ihnen und mit ihnen wollte man, wie in vielen ähnlichen Fällen, das verhasste deutsche Volkstum und Deutschland überhaupt treffen. Bemerkenswert ist, daß man im neutralen Ausland die Hinrichtung von Dr. Roos zum Anlaß nimmt, um auf das elende Schicksal der elsäß-lothringischen Bevölkerung in den scheußlichen südfrenzöschen Lagern hinzuweisen.

## Die Hinrichtung der irischen Freiheitkämpfer.

Die irischen Freiheitkämpfer Barnes und Richards wurden — wie bereits mitgeteilt — gestern in London hingerichtet. Die Ueberzeugung von der Unschuld der Hingerichteten, die ihre Nichtbeteiligung an dem ihnen zur Last gelegten Bombenanschlag in Coventry bis zuletzt beteuerten, wird von der irischen Bevölkerung geteilt. Noch in später Abendstunde haben in Dublin Tausende vor dem Büro des britischen Vertreters Sir John Maffy gegen die Vollstreckung des Urteils protestiert. In Dublin kam es zu stürmischen Kundgebungen. Nach einem Umzug zum Hause des britischen Vertreters in Irland begab sich die Menge zum Regierungsgebäude und verlangte de Valera zu sehen. Dieser ließ der Menge mitteilen, daß das Todesurteil vollstreckt worden sei. Die Kundgebungen verlangten hierauf von dem Ministerpräsidenten, daß er schleunigst gegen die Hinrichtung bei der britischen Regierung protestieren solle. Dann zogen sie vor das Montjongefängnis, wo eine britische Kriegsflagge verbrannt und dazu aufgefordert wurde, Rache zu üben.

Die Erregung unter den Iren über den Justizmord an den Freiheitkämpfern veranlaßte Chamberlain, den Schutz seiner Person zu verstärken. Da die Londoner Regierung mit neuen Attentaten rechnet, leitete sie überall Schutzmaßnahmen ein.

In New York hielten Iren in Gegenwart zahlreicher Zuschauer am irischen Pavillon der Weltausstellung die Irlandflagge auf Halbmast. Ein Sprecher erklärte, daß die Hinrichtungen dem Kampf in England eine neue Wendung geben würden und daß die amerikanischen Iren Vergeltungsmaßnahmen einleiten würden. In zahlreichen anderen Städten Amerikas kam es zu ähnlichen Kundgebungen.